



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 11/2002

DIR WILL ICH DIE SCHLÜSSEL DES HIMMELREICHES GEBEN

21. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr A / 25. August 2002

Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Leonding

EINLEITUNG

„Für wen haltet ihr mich?“, will Jesus einmal von seinen Jüngern und Jüngerinnen wissen.
„Glaubst du an mich?“, fragt er Martha von Bethanien.
Beide, Petrus und Martha, antworten: „Ja Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes.“
Wir wollen uns besinnen, was **wir** von Jesus halten, **wer er** für uns persönlich ist.

EVANGELIUM

Alternativvorschlag: Joh 11, 17 – 27

PREDIGT

Haben Sie die soeben gehörte Bibelstelle schon einmal wo gelesen? Kommt Ihnen der Satz: „Du bist der Messias, der Sohn Gottes!“ bekannt vor?

Außer hier steht der Satz noch im Matthäusevangelium, als Antwort des Petrus auf die Frage Jesu: Für wen haltet ihr - meine Jünger und Jüngerinnen - mich?

Und an dieser Stelle geht es weiter, indem Jesus sagt, dass er Petrus zum Felsen für die Kirche machen und ihm die Schlüssel des Himmelreiches geben werde.

Seit alter Tradition wird diese Stelle dazu verwendet, das Papstamt zu begründen und die Vorrangstellung des Petrus in der Urgemeinde zu rechtfertigen.

Weil er das Messiasbekenntnis ablegt, wird Petrus erwählt, geistliche Vollmacht zu bekommen und Schlüsselgewalt über den Zugang zum Reich Gottes zu haben.

Und Anteil an dieser geistlichen Vollmacht haben nach alter Tradition auch alle Bischöfe, Priester und Diakone.

Dieser Text aus dem Matthäusevangelium hat für die Entwicklung der Kirchenstruktur große Bedeutung erhalten.

Nun aber legt Martha von Bethanien im Johannesevangelium ein praktisch wortgleiches Messiasbekenntnis ab. Sie ebnet mit ihrem Glauben an Jesus, den Messias, den Weg zur Auferweckung des Lazarus. Diese wiederum bringt viele Menschen zum Glauben an Jesus, führt aber auch zum Beschluss des Hohen Rates, ihn zu töten.

Und Martha verschwindet wieder in der Versenkung der Geschichte. Ja - ihr Messiasbekenntnis wird vielfach überlesen und verschwindet neben dem Wunder der Totenerweckung.

Warum bekommt sie keine Schlüsselgewalt? Warum blieb ihr Messiasbekenntnis in der Kirchengeschichte folgenlos?

Vielleicht deshalb, weil den Frauen traditionellerweise eine ganz andere Rolle im Geschehen der Glaubensverkündigung zugewiesen wurde. Sie sollten nämlich die ersten Glaubenszeuginnen für ihre Kinder sein. Mütter wurden und werden gepriesen als erste Katechetinnen und Apostelinnen für ihre Kinder, und darin sieht man ihre vorrangige Aufgabe im Heilsauftrag der Kirche. Das sind sozusagen ihre Schlüssel zum Himmelreich.

Ich habe aber den Eindruck, dass beide Schlüssel heute nicht mehr so richtig sperren. Immer mehr Menschen verlassen die Kirchen, immer weniger wird die geistliche Vollmacht von Priestern nachgefragt. Immer mehr Menschen klagen, dass das amtliche kirchliche System ihnen die Tür zum Reich Gottes nicht aufschließen kann.

Und der Glaube vieler - vor allem junger - Frauen verdunstet, weil sie sich in der Kirche und ihrer Liturgie nicht mehr beheimatet fühlen. Die Sprache, Lieder, Glaubensbilder, die dort verwendet werden, stammen selten aus ihrer Lebenswelt und ihren Alltagserfahrungen. Für ihre eigenen Erfahrungen aber finden sie schwer Worte und Bilder, in denen sie sich ausdrücken könnten. Deshalb kann der Glaube immer seltener an die Kinder weitergegeben werden. Viele Frauen können für die nächste Generation die Tür zum Himmelreich nicht mehr aufsperrern.

Vielleicht käme eine neue Dynamik in diese Situation, wenn wir die Schlüssel teilen würden. Die Schlüssel der geistlichen Vollmacht auch in die Hände der Frauen und die Schlüssel der Glaubensverkündigung an Kinder auch in die Hände der Männer.

Überall dort, wo Frauen und Männer in der Seelsorge zusammenarbeiten, zeigt sich schon jetzt, dass sie einen anderen Ansatzpunkt und andere Zugangswege in der Seelsorge haben. Diese Vielfalt ist bereichernd und wird vielerorts geschätzt. Wenn nun dieses spirituelle und seelsorgliche Wirken der Frauen als geistliche Vollmacht gesehen und anerkannt würde, dann könnte ungeahnte Bewegung in uns Altvertrautes kommen. Vielleicht sperrt der altvertraute Schlüssel der geistlichen Vollmacht besser in Frauenhand?

Und wenn Männern verstärkt die Aufgabe übertragen wird, Klein -Kindern den Glauben zu verkünden, dann müsste und würde sich wahrscheinlich ihr Reden von Gott sehr verändern. Ein bedeutender Mensch unserer Tage hat einmal gesagt, dass man nur das, wovon man restlos überzeugt ist, Kindern vermitteln kann. Glaubenverkündigung an Kinder erfordert das Zeugnis der ganzen Person mit allen Gefühlen, in einfachen Worten, selbst wenn diese gestottert sind. Viele brillante theologische Vorträge jedoch sind leer, weil das Gesagte zwar logisch, aber nicht durchlebt ist.

Männer lehren Kindern den Glauben, Frauen üben geistliche Vollmacht aus: Martha von Bethanien und Petrus haben das Messiasbekenntnis abgelegt, das nach alter Tradition die Voraussetzung für die Übergabe der Schlüssel zum Himmelreich ist. Männer und Frauen sind berufen, anderen die Zugänge zu diesem Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens zu erschließen. Frauen und Männer müssten daher gleichberechtigt im Dienst der Kirche zusammenarbeiten können.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube,
dass Gott die Welt in seinen Händen hält
und mich nicht fallen lässt; und
dass er mich geschaffen hat mit
Haut und Haaren, meiner
Sehnsucht, meinen Tränen,
meinem Glück und meiner Liebe.

Ich glaube, dass Jesus mit seinem Kreuz nicht am Ende ist,
sondern uns befreit von Angst und Schuld bis zum heutigen
Tag.
Und dass er mit seinem Leben ein Beispiel ist
für Güte und Verständnis, und uns liebt -
immer und überall.

Ich glaube,
dass Gott uns seinen Geist, seine Lebenskraft einhaucht
und aus gleichgültigen Menschen lebendige
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter macht; und dass er /sie
uns Mut und Kraft gibt, wichtige Entscheidungen zu
treffen. Amen

FÜRBITTEN

Pr.: Gott, du hast uns Menschen als Frauen und Männer, als deine Ebenbilder geschaffen: Wir bitten dich:

+ für alle, die Frauen und Männerbilder verbreiten, die von Bevorzugung und Rangordnung geprägt sind: Hilf ihnen, beide Geschlechter als dein Abbild wahrzunehmen.

+für Männer, die Angst davor haben, Macht abzugeben und sich ohnmächtig zu fühlen, dass sie erkennen, dass ihr Wert nicht von ihrer Position abhängig ist.

+für Frauen, die sich nicht trauen, zu ihren Erfahrungen im Glauben und zu ihrer spirituellen Kompetenz zu stehen: Gib ihnen den Mut, ihren geistlichen Reichtum in die Gemeinde einzubringen.

+für unsere Pfarrgemeinde: Lass Rivalität, Neid und Misstrauen verschwinden, weil wir alle deine geliebten Kinder sind.

Pr.: Darum bitten wir mit Jesus unseren Freund und Bruder, Amen.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel.:0732/7610-3010
e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at